

AUGUST AEPPLI

Lebens-Ordnungen

Farbe
Ton
Form
als Offenbarung



Emil Oesch Verlag; Thalwil-Zch.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5—9
Hat es einen Sinn, über Lebensfragen zu schreiben? Der Glaube an eine natürliche fortlaufende Höherentwicklung entspringt dem Glauben an das eigene erfolgreiche Fortkommen. Die Ketten, die der Verstand (vernunftgemäße Ethik) schmiedet, zerreißt er selber, wenn es seinen Zwecken dient. Nicht Worte, sondern Taten? Das Wort, die erste Erscheinungsform des Willens. Das Wort stirbt in der Tat; wenn es wahr ist, erstet es zu neuem Wert.	
Inhaltsverzeichnis	10—20
Einleitende Betrachtung	21—30
Zwei Arten des Denkens. Das äußere und das innere Denken. Einseitigkeit erzeugt Verwirrung. Tendenz nach außen, Entfaltung. Gleichgewicht durch Betonung des Seelischen. Der Intellekt hat die Dominanz im Äußeren, dieses aber ist der negative Pol zum Innern, zur Seele. Das Fundament des Lebens, die zweiheitliche Gegensätzlichkeit, das Kreuz.	
1. Kapitel	
Das Sichtbare und das Unsichtbare . . . * . . .	31—39
Sichtbares und Unsichtbares als zwei Erscheinungsformen des Zentralen. Das Seiende, der substantielle Geist. Die Seele. Höhere Zustandsformen. Das Unendliche ist anderen Wesens als das im Endlichen zu Steigernde. Die »Mitte«.	

2. Kapitel

Die Farbe 40—56

Die Vielgestaltigkeit der Farbe. Wahrer Ausdruck oder falscher Schein. Gibt es eine Grundordnung? Blick in die Weite und die Höhe, der Nachthimmel. Die Farbenspender. Das Spektrum. Spektralanalyse. Das Erleben der Farbe. Der Hell-Dunkel-Kontrast. Das Spektrum aus dem Hell-Dunkel-Kontrast entstehend (Fig. 1, S. 47). Die drei Übergangsmöglichkeiten von Licht zu Dunkel (Figur 2, S.48). Die unabänderliche Reihe der Farben. Die Brücke zwischen Licht und Dunkel (Fig. 3, S. 52). Die drei Stellungen: Geben, Nehmen, Stillstand. Licht, Dunkel, Trübe, die Farben (Goethe).

3. Kapitel

Die Ordnung 57—70

Das Bedürfnis nach Ordnung. Das Schwere und das Leichte, Schwarz und Licht. Die Urpolarität. Unverdorbenheit des Lichtes, über die Ordnungen. Die Relativität. Grenzgebiete. Rückschluß auf das Absolute. Das letzte »Bezugssystem«. Einordnung in die große Lebenspolarität, das Kreuz.

4. Kapitel

Licht und Dunkel. 71—91

Unsere Zwischenstellung. Licht und Dunkel als Empfindungen. Die Gegensätze. Subjekt und Objekt. Linie von Licht zu Dunkel, Hyperbel (Fig. 4, S. 75). Die Gegensätzlichkeit, linear ausgedrückt (Fig. 5 und 6, S. 77). Licht—Senkrecht, Dunkel—Waagrecht, Licht—Geben, Dunkel—Nehmen. Gibt es eine absolute Senkrechte? (Fig. 7, S* 81). Senkrecht-Radial. Je bedeutender ein Mittelpunkt, um so weitreichender seine ordnunggebende Kraft. Die absolute Senkrechte. Der Stachelmantel, der Strahlenmantel. Zweierlei Willen in der Senkrechten (Fig. 8 und 9, S. 86). Beziehungen der einzelnen Individuen. Das weiße Kleid.

Stachelkrone oder Dornenkrone, Strahlenkrone (Fig. 10 und 11, S. 90).

5. Kapitel

Gibt es eine Farbenordnung? — Gibt es eine Farbenbedeutung? .". 92—115

Die Extreme und die Mittelfelder. Das Zwischengebiet Farbe. Das Objektive und das Subjektive. Das Quantitative und das Qualitative. Das Spektrum (Fig. 12, Tafel II). Das subjektive Erleben des Farbenbandes. Parallelen zur Farbenempfindung. Zustandsveränderungen. Pendelbewegung (Fig. 13, S. 104). Der Wellencharakter im Bild des Spektrums (Fig. 14, S. 105). Die Stetigkeit, der Frequenzzunahme. Die Spirale (Fig. 15, Tafel II). Farbenordnung und Leben. Die innere Resonanz. Der einfache Farbkreis (Fig. 16, Tafel III). Kreislauf der Kräfte.

6. Kapitel

Die besondere Stellung der Farbe Purpur . . . 116—126

Die beiden Endfarben. Verwandlung des harten Schwarz-Weiß-Kontrastes in farbige Übergänge (Fig. 17, S. 117). Die Überlagerung von Rot und Violett (Fig. 18, S. 119). Das Spektrum innen geschlossen, außen offen. Purpur wird bewußt gebildet. Die Brücke über das Dunkel. Purpur Außenfarbe zu Grüngelb als Innenfarbe. Pontifex — Brückenbauer. Bedeutung des Purpurs.. Die Gotteskindschaft. Christus.

7. Kapitel

Senkrecht und Waagrecht, das Kreuz . . . 127—143

Das Kreuz als Ausdruck der Polarität. Die Realität des Kreuzes. Das profane und. das heilige Kreuz. Die göttliche Ordnung. Auswirkungen in der Natur und in der Technik. Kompliziertheit, nach außen, Einfachheit nach innen. Einwände.. Das Weltgewebe. Einordnung der Farbenreihe in das Kreuz: (Fig. 19, Tafel III). Zwei Spektren im Kreuz. Die.Farbenrichtung. Das Kreuz; als Zeichen der

Gegensätze. Das Gegensätzliche im Leben und im Wort Christi.

8. Kapitel

Die Farbenreihe (Farbstufen) 144–154

Die Farbenreihe, das Bild einer Hierarchie. Grenzen einer Farbe. Die drei Urfarben. Der sechsteilige Farbkreis (Fig. 20, S. 147). Der zwölfteilige Farbkreis (Fig. 21, S. 148). Der zwölfteilige Farbkreis als Instrument. Benennung und Bezifferung der Farbstufen. Der Tageslauf und die zwölf Farbstufen (Fig. 22, S. 151). Pulsschlag und Atmung. Die Proportionalität.

9. Kapitel

Die Komplementärfarben 155–165

Beispiele von Nachbildern. Gegenfarben und Komplementärfarben (Fig. 23, Tafel III). Das Auge hebt die Einseitigkeit auf. Spektrale Mischung und stoffliche Mischung. Bedeutung der Mischgesetze. Das vollkommene Licht und das verminderte Licht. Geistige Gemeinschaft und Interessengemeinschaft. Grenzen der Vervollkommnung und Gnade.

10. Kapitel

Allgemeine Charakteristik der Farben 166–186

Ist das Licht eine Einheit? Polarität und Widerspruch. Das Licht eine Ganzheit, die Farben einzelne Kräfte. I. Lichtgelb, 2. Gelb, 3. Orange, 4. Orangerot, 5. Rot, 6. Purpur, 7. Violett, 8. Tiefblau, 9. Blau, 10. Blaugrün, 11. Grün, 12. Grüngelb. Zusammenfassung: Die rote Seite S. 184; Die blaue Seite S. 185.

II. Kapitel

Gut und Böse 187–204

Kommt der Gegensatz Gut—Böse von Gott? HVas ist gut, was ist böse? Wie erkennen wir Wahrheit? Böse ist die

Verkehrung. Die Farbenordnung, das Bild des Wahren. Raum-Zeit-Feld, das Feld der Versuchung. Natürliche Veränderungen, Vorherrschaft einzelner Kräfte. Das böse Prinzip. Das Bild der wahren Ordnung (Fig. 24, Tafel IV). Das Bild der Verkehrtheit (Fig. 25, Tafel V). Die Verkehrtheit. Sündenfall. Erlösung. Das Nebeneinander von Gut und Böse. Das böse Dunkel.

12. Kapitel

Die Verkehrtheit 205—220

Urbild der Farbenordnung (Fig. 26, Tafel VI). Der Wirbel. Die Verkehrung von Licht und Dunkel. Das Bild der Verkehrtheit (Fig. 27, Tafel VI). Das böse Dunkel, das verkehrte Kreuz, die Perversität. Auswirkung der Verkehrtheit, Zeugung und Tötung. Beglaubigung und Sicherung des Verkehrten. Verkehrte Bewunderung. Eigenwilligkeit. Das Ereignis der Kreuzigung, die drei Kreuze, die Kleider, das weiße Kleid, die 12 Jünger.

13. Kapitel

Verkehrtheit und Erlösung 221—236

Können wir die Verkehrtheit überwinden? Umstellung unseres Wesens. Woher kommt das Böse? Die Freiheit. Freiheit und Liebe. Das Bild der ethischen Forderungen. Abtrennung vom Ewigen. Gibt es böse Dinge? Äußere und innere Besserung. Die Unvollkommenheit in der Natur. Die Wirkung vom Innern aufs Äußere. Sündenfall und Weltgericht. Die erlösende Kraft der Liebe.

14. Kapitel

Einigung oder Zerfall * 237—245

Die Mannigfaltigkeit der wissenschaftlichen Lehren. Veräußerlichung, Spezialisierung. „Spezialist. Der Weg von innen nach außen. Der Weg von außen nach innen. Abwendung von der Welt? Der Weg der*See!e. Zusammenwirkung von Seele und Intellekt.

15. Kapitel

Der Ton 248—259

Der Gegensatz Geist—Stoff. Gegensatz oder Widerspruch. Die Pole der Tonwelt, der positive Pol? Der Ausdruckswille der "Seele. Die Polarität: Wille—Stille. Das relative Zentrum der Welt, das Ich und die Radien nach allen Seiten. Das Kreuz, die Spirale. Die Obertonreihe. Die Spirale der 7 Oktaven (Fig. 28, S. 254). Das Gleiche und das Gegensätzliche. Harmonie, Bedeutung der harmonikalischen Gesetze für das Leben.

16. Kapitel

Farbe und Ton 260—287

Das Gemeinsame und das Trennende von Farbe und Ton (Fig. 29, S. 262). Zum sogenannten Farbenhören. Farbe und Ton sind bezüglich ihrer Wirkung auf die Seele und bezüglich ihrer seelischen Ausdruckskraft entsprechend. Überblick. Was sagt die künstlerische Persönlichkeit? Die Farbe lebt im Raum, der Ton in der Zeit. Ton-Zeit-Radius und Farbe-Raum-Umfang. Die Zahl pi. Die Obertonreihe, die dritte Oktave. Die dritte Oktave in ihrer Farbenentsprechung. Reintonale und temperierte Tonfolgen. Die chromatische Tonleiter in Farben (Fig. 30, Tafel VII). Gibt es eine absolute Tonhöhe? Die Tonlage. Überhöhung der Tonlage als Ausdruck der Selbsterhöhung. Der tiefste Ton und die erste Farbe. Farbe und Ton " in der Kreuzordnung.

17. Kapitel

Wie wirkt sich die Entsprechung von Farbe und Ton aus? 288—313

Die höhere Formel, welche Goethe forderte. Weiteres zur Polarität von Farbe und Ton. Vergleichung mit den Forschungen von G. Anschütz. Das Teiltonquadrat von Hans Kayser (Fig. 31, S. 295). Das vierfache Teiltonquadrat (Fig. 32, Tafel VIII). Die radialen Geraden der iden-

tischen Tonpunkte und ihre Bedeutung. Das Teiltonquadrat nur aus Obertonreihen bestehend (Fig. 33, Tafel IX). Die Kurven der identischen Tonpunkte. Ganzheit und Einseitigkeit. Tonpunkte = Ichpunkte. Individualität und Masse. Chromatische Reihe und Obertonreihe, das Obertonbild (Fig. 34, Tafel X). Entfaltung aus dem Zeugerton E, kreisförmig (Fig. 35, Tafel XI). Die konsonante und die dissonante Wirkung von Tönen und die Farben. Tonquint und Farbenquint. Die Quintenverwandtschaft (Fig. 36, S. 311).

18. Kapitel

Die Tonarten 314—340

Übertragung der Tonarten in die Farben (Fig. 37, Tafel XII). C-dur als Normaltonart entspricht dem Spektrum. Verschiebungen. Die Stellung der 12 Dur-Tonarten im Band der 7 zwölfstufigen Oktaven (Fig. 38, S. 315). Der Durdreiklang (Fig. 39, Tafel XII) als polare Entfaltung aus dem Zentralton. Der Durdreiklang als Obertonentfaltung. Bedeutung des fünften Obertones. Der Dreiklang in Beziehung zur Dreiheit im Menschen. Dur und Moll (Fig. 41, Tafel XII). Tonartencharakteristik (Durtonarten) (Fig. 42, Tafel XIII). Wellenbilder des Dur- und Mollldreiklanges (Fig. 43, S. 334)! Charakteristik der Molltonarten.

19. Kapitel

Allgemeines zum Abschluß der Betrachtungen über Farbe und Ton. 341—356

Musik als Seelenspiegel. Bestätigung der erkannten Ordnungen. Der Musik und der Musikwissenschaft sowie auch der Psychologie können durch die Entsprechung von Farbe und Ton neue Möglichkeiten aufgehen. Die Kunst als Ausdruck einer höheren Ethik. Zusammenfassung der wichtigsten Lebensgebiete in der Kreuzordnung (Fig. 44, Tafel XIV). Der obere und der untere Halbkreis. Die drei Hoheitsgebiete: Kunst — Religion — Wis-

senschaft. Die »drei Könige«. Zusammenfassung in der Verkehrung (Fig. 45, Tafel XV).

III. Teil

20. Kapitel

Die Form-Elemente. 358—369

Kurzer Rückblick. Mit welchen Begriffen verbinden wir Licht und Dunkel? Das äußere Licht und das innere Licht. Die Farben als Zwischenglieder zwischen Licht und Dunkel, Senkrecht und Waagrecht, Radius und Umfang. Die Ordnung der Töne ist ebenfalls in denselben Grundlinien ausgesprochen. Die Urtypen der Form. Der Punkt. Die Radien, die Gerade, der Bogen. Die Gerade als Ausdruck des Geistigen und Unendlichen. Der Bogen als Ausdruck des Geschaffenen und des Endlichen. Die Senkrechte und die Waagrechte als Polare des Geraden. Der liegende und der stehende Bogen als Polare des Gebogenen. Die Spirale als Neutrum zwischen Gerader und Bogen. Der Dreiklang der Formelemente. Das Erleben der Formen und Linien. Das Wesen des Kreislaufhaften und das Wesen des Radialen. Die Spirale als Ausdruck des Seelischen.

21. Kapitel

Form und Leben. 370—383

1. Regelmäßige Formen und unregelmäßige Formen.
2. Das Runde und das Gerade. 3. Kombinationen von regelmäßigen und unregelmäßigen Formen. Das Gebogene entspricht dem Raum, das Gerade (Radius) dem Licht und der Zeit. Regelmäßige und unregelmäßige Formen. Das Unregelmäßige ist eine Abart des Regelmäßigen. Ober- und Untertonreihen. Die Schönheit des Regelmäßigen und die des Unregelmäßigen. Das Opfer des Geistes erweckt die "Seele. Gut "und Böse in der regelmäßigen Form (Fig. 46, S. 378). Das Neutrale der reinen regelmäßigen Form (Fig. 47, S. 379). Die Tropfenform (Fig. 48; S. 381). Das Planetenzeichen der Erde. Das Henkelkreuz der Ägypter-(Fig. 49, S. 383).

22. Kapitel

Die Bedeutung der Formelemente in den wichtigsten Kunstepochen 384—408

Kunst entspringt dem Lebensgefühl. Allgemeines zum Senkrechten, Waagrechten, Gebogenen und Spiralischen. Der Baustil Ägyptens. Vorherrschaft des Stoffes. Große Quantität, Ziel: das Leben. Der Baustil Griechenlands. Der Stoff vom Geist durchdrungen. Rom. Der Bogen. Verendlichung. Der neue Impuls. Die altchristliche Kunst. Der romanische Baustil, der Turm. Betonung der Senkrechten. Die Gotik. Auflösung des Stoffes, Herrschaft des Geistes. Die Renaissance. Der Barock, das Spiralische. Das Seelische tritt heraus aus der Verborgenheit. Die große Musik. Der Stil der Stillosigkeit. Der neue Stil. Die Technik. Die Formen des neuen Stils. Die Verkehrung. Die Reifung der Gegensätze.

IV. Teil

23. Kapitel

Die Kreuzordnung in der Mythologie 410—429

Mythos — Geschichte des Göttlichen. Die Ordnung der Kräfte und ihre Verkehrung im Mythos. Träume, Visionen, Mythen, Märchen, Legenden als Bildsprache der Seele. Der Lebensbaum. Das Rotkäppchen. Das Gilgameschepos. Prometheus^ Kadmos, ödipus. Der Osiris-Mythos. Die Kreuzordnung — der feste Punkt in der Relativität.

24. Kapitel

Die Kreuz- und Farbenordnung im Eyangelium und im Leben 430—450

Das Kreuz als Hauptthema. Die Spirale, die verschiedenen Steigungen und die Lebenszustände. Das Jesus-Leben S. 437. 1 5 3 S. 446. »Unser Vater« S. 446—450. Das Unser Vater und die Kreuzordnung (Fig. 50, Tafel XVI).